

Lyon, 16. Nov. 1908.
Grand Nouvel Hôtel
Rue Grolée 11.

Mein theures Weibchen!

Ja bin ich nun endlich nach unda-
ser Fahrt angelangt. Wie furchtbar
weit ich von Dir entfernt bin, darf
ich gar nicht denken, sonst wird mir
ganz schwummerlich zu Mute. Gestern
z. B. fuhr ich von Turin in rasendstem
Zugtempo durch herrliche Gegen-
den n. den ungeheuerlichen 12489 Meter
langen Mont Cenis-Tunnel volle
10 Stunden hierher, n. zu auf
dem kürzesten Wege, nicht über die
Liviera. Auf d. Bahnhofe erwartete
mich um Mitternacht der Direktor
des Grand Théâtre Mr. Flou m. Frau
(Dramat. Sängerin: meine Martha).

Ich habe noch keine Nachricht von Dir, dich mit wie oft vom Theater haben auch die Frau ich nicht...

einem Terru. Wir gingen noch
in eine Kneipe, wo ich Münchener
Bier (!) trank. Das Französische
fließt mir nur so von den Lippen
so ich mache sofort ganz gute franzö-
sische Witze. - Ja gern ich dich bei
mir hätte, so sagt mir doch mein
Verstand (aber nur dieser!), dass es
ein Musium gewesen wäre, wenn du
hierher mitgefahren wärest. Die Fahrt
war doch enorm anstrengend. Und danke

Sir: ich muß die ganze Woche hier
sitzen, da erst Samstag die Premiere
ist. Täglich den ganzen Nachmittag
im Abend Robe. Was wäre das für
Sich gewesen! Dazu das melancholisch
trübe Wetter - Nebel u. a. u. So ist
hier auch nicht anders wie in Graz.
Ich wohne in einem sehr noblen
Hotel im Zentrum der Stadt, die
riesig groß ist ($\frac{1}{2}$ Million Ein-
wohner). Mein Fenster ~~sieht~~ ist eine
große Balkontüre, in ich sehe auf

In meinem Zimmer sind 3 Stühle
1 Spiegel (1) der Höhe 4 Fuß für dich!



^{sang}
Die himmelblaue Rhone hinauf
in auf jenseitige Ufer hinüber.
Gestern reiste ich mit einem inter-
essanten Herrn, einem ^{älteren} Abé aus der
Kunde, Superior eines großen Ordens
Er - wie sich in der letzten Stunde her-
ausstellte - Musiker in Komponist
von kirchlichen Werken. Wir plauder-
ten unausgesetzt. - Heute habe ich
mich in meinem Piesenbett ~~hücheln~~
ausgeschlafen. War notwendig.
Um 2 Uhr habe ich Probe.

Gestern vergass ich nicht, in ^{der}
Revisions-Kation Modane an die
Gesellschaft der Musikfreunde in
Wien zum Bankett des 50-jährigen
Jubelfestes zu telegraphiren.
Wie verstümmelt werden meine deut-
schen Glückwünsche wohl aufge-
kommen sein! -

Und nun zu Dir! Ich denke na-
türlich ununterbrochen an Dich
in an die Nartheit unserer wei-
ßen Fremdung. Und doch will

